

7. Selbitz, Dorf

Bildstock.

Bildstock: Westlich, Straße nach Riebeis. Gotischer Typus. Granit. Quadratischer Sockel, prismatischer Pfeiler mit abgefasten Kanten, vierseitiges Tabernakel mit Satteldachung. XVI.—XVII. Jh.



Fig. 214 Langschlag, Gesamtansicht von Südosten (S. 246)

10. Langschlag, Dorf

Literatur: Top. V 666. — FRAST 275. — FAHRNGRUBER 112. — Ber. W. A. V. XXVII, 1891, S. 36. — M. Z. K. N. F. XV 260. — Monatsblatt W. A. V. IV, 1894, S. 87 (Notiz über die Kirche).

Archivalien: Pfarrgedenkbuch von 1821 und Schloßarchiv Bockfließ.

Alte Ansicht des Herrenhauses: Topographia Windhagiana 1673.

Alte Ansichten: 1. Ort und Herrenhaus. Radierung von Klemens Beuttler in der Topographia Windhagiana von 1656 und der Topographia Windhagiana aucta von 1673. — 2. Lithographie in Kirchl. Top. XVI (FRAST), 1888.

Langschlag scheint eine in das Stammgebiet der Kuenringe eingeschobene Enklave des Passauischen Bistumbesitzes gewesen zu sein, im Lehensbesitze der Passauer Ministerialen von Traun; die Gerichtsbarkeit gehörte jedoch zu Weitra (HAMMERL). Der Ort wird mit der Kirche zum ersten Male 1209 urkundlich genannt (siehe unten). Heinrich von Kuenring sichert 1255 dem Meinhart Tröstel den Ersatz des Schadens zu, den er ihm zu Langschlag gemacht hatte (FRIESZ, Die Herren von Kuenring, Reg.-Nr. 267). Das Frauenkloster von Dürnstein hatte hier mehrere Holden, die es 1530 an die Besitzer von Rappottenstein verkaufte. 1619 wurde L. niedergebrannt. Hartmann von Landau auf Rappottenstein erbaute 1625 in Langschlag ein Herrenhaus.

Allgemeine
Charakteri-
stik. Fig. 214.

Allgemeine Charakteristik: Freundlich gelegener Ort im Tale des Zwettlbaches, von bewaldeten Hügeln umgeben (Fig. 214).

Pfarr-
kirche.

Pfarrkirche zum hl. Stephan.

Laut einer Passauischen Urkunde (Staatsarchiv München) wurde im Jahre 1209 die von Ernest von Traun erbaute Kirche zu Langschlag (Lancslage) durch den Bischof Mangold von Passau zur Pfarrkirche erhoben (Monumenta boica, XXIX, Teil II, 68). Später kam die Kirche als Filiale zu Gerungs. Am Anfange des XVI. Jhs. wurde der romanische Bau ganz durch eine spätgotische zweischiffige Hallenkirche ersetzt. Der Bau wurde — nach den am Gebäude angebrachten Jahreszahlen zu schließen — um 1526 begonnen, 1539

ließ der Pfarrer Markus Clobm von Gerungs den Schlußstein im Gewölbe des Langhauses einfügen. Von 1602 bis 1652 war die Pfarre protestantisch. — Im Jahre 1665 kam das Patronat durch Kauf von Christoph Leopold Freiherrn von Thürheim an Ernst Grafen von Abensberg und Traun; ein vom Grafen 1666 entsandter Beamter berichtet über die Kirche: „Zu bauen 1. ein beichtstuel, 2. sakristeifenster weiter auszubrechen, 3. kirchen zu weißen, 4. paarkirchen (= Musikempore) zu demoliren.“ (Schloßarchiv Bockfließ, P. U. 232, Orig.; 25, 24). Ein gleichzeitig angelegtes Inventar enthält: 2 Kelch samt 2 silberne blatl, 6 messing leichter, 2 hilzerne leichter, 3 messgwant, so zu brauchen, 1 so nit zu brauchen, 3 Antependium, 1 gross messinges böckh (wohl Taufschüssel, vielleicht die jetzt in Gerungs im Pfarrhofe aufbewahrte) (ebenda, 25, 35). 1704 wurde der Turm neu gedeckt. — 1713 ließ der Pfarrer Rodt von Gerungs und Langschlag zwei neue Seitenaltäre machen, einen mit der Statue des gegeißelten Heilandes, den anderen mit der Statue der Immakulata, durch den Bildhauer Johann Rubt in Waidhofen um 200 fl. — 1723 ließ Andreas Landsteiner



Fig. 215 Langschlag, Pfarrkirche, Ansicht von Süden (S. 247)

die Johann-von-Nepomuk-Statue (im Langhause) aufstellen. Im Jahre 1752 ersetzte man den gotischen Chor durch einen größeren und baute Sakristei und Oratorium. — 1758 Neufassung der beiden Seitenaltäre. — 1758 erhielt das bisher von Gerungs versehene Langschlag einen Expositus. — 1759 wurde der Turm um einen Stock erhöht und mit Kuppeldach versehen (1028 fl.). — 1767 wurde ein neuer Hochaltar aufgestellt. — 1784 wurde Langschlag zur Pfarre erhoben. — 1788 Renovierung der Kirche. — 1795 Erbauung der Totenkapelle beim Turme. — 1796 Ankauf von sechs Leuchtern und drei Kanontafeln, hergestellt von Gottfried Eng in Weitra. — 1801 Erbauung einer neuen Kanzel. — 1802 wurden die Altäre gereinigt und die Statuen renoviert. — 1804 Reparatur des Turmdaches. — 1812 neue Orgel. — 1826 Stiegenaufgang zum Chore. — 1830 Pfarrhof. — 1832 Erwerbung des Kelches mit der Figur Christi. — 1832 Herstellung des Taufsteines. — 1834 neue große Glocke. — 1883 großer Dorfbrand; von der Kirche Dach und Turm verbrannt. — 1884 neues Turmdach; Renovierung der Kirche, Staffierung der Altäre. — 1895 neue Orgel. — 1900 gotisierende Kanzel. — 1902—1903 Kirchenrenovierung. — 1903 neue Sakristei.

L a g e: Mit der südlichen Langseite an den Markt grenzend (Fig. 215).

Charakteristik.

Fig. 216, 217. C h a r a k t e r i s t i k: Verbindung von spätgotischem zweischiffigem Langhause aus den Jahren 1526 bis 1539 (mit Sterngewölbe, kreuzgewölbter Westempore, vorgebautem Westturm) und barockem Chore (Tonnengewölbe mit Stichkappen) aus dem Jahre 1752 (Fig. 216, 217).

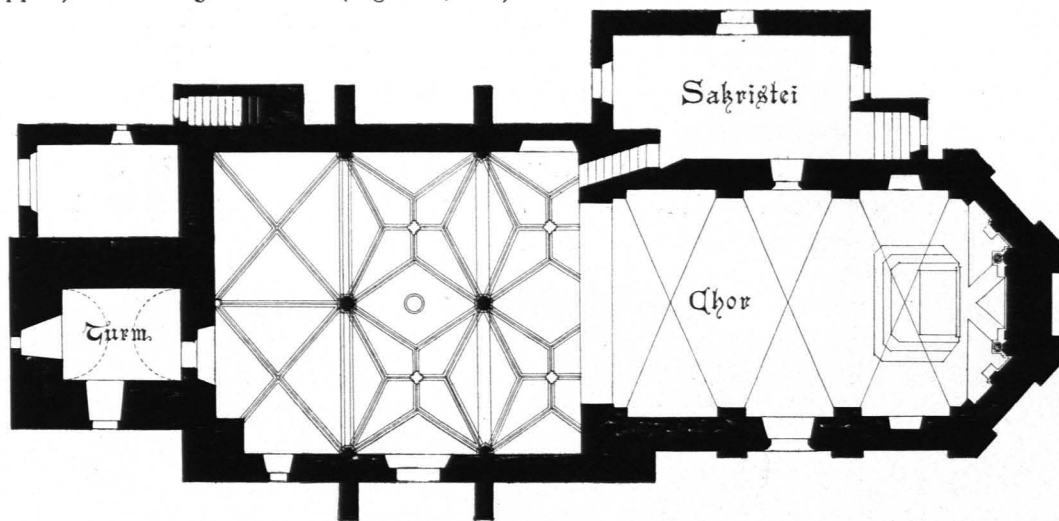


Fig. 216 Langschlag, Pfarrkirche, Grundriß 1 : 250 (S. 248)

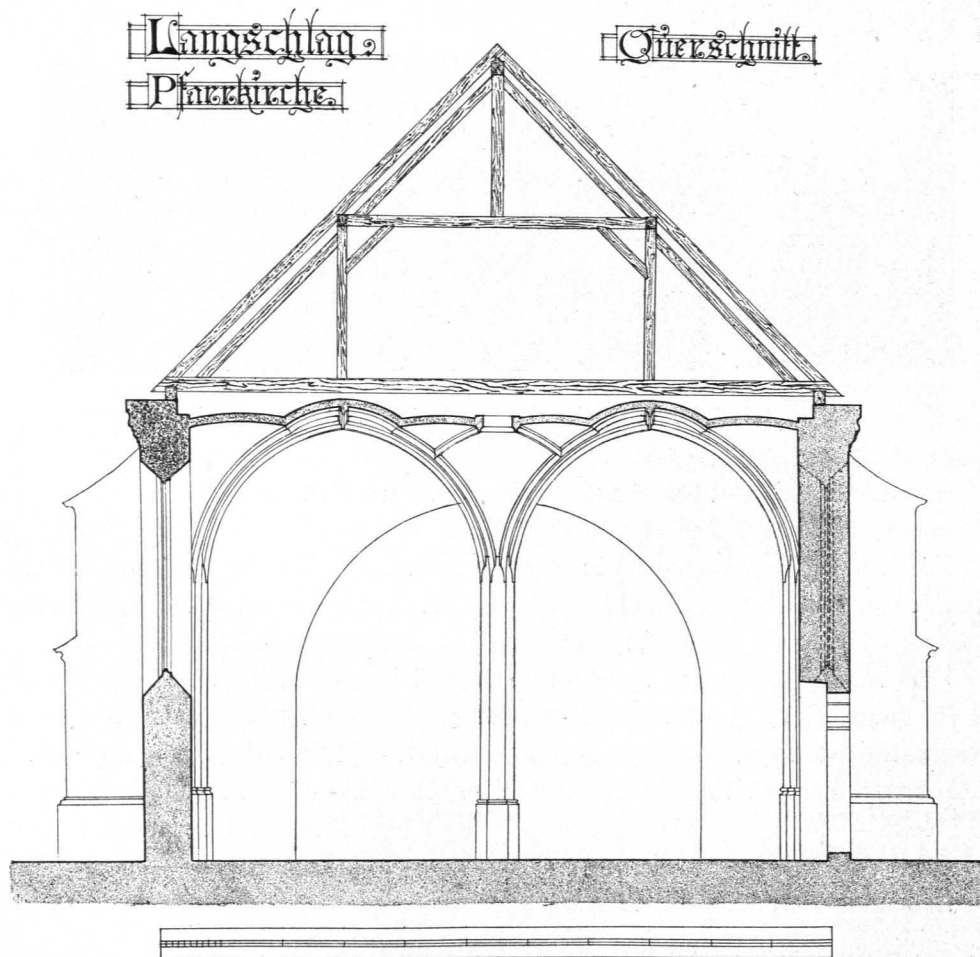


Fig. 217 Langschlag, Pfarrkirche, Querschnitt durch das Langhaus, 1 : 125 (S. 248)

Zweischiffige gotische Hallenanlagen treffen wir in unserem Bezirke wieder in Groß-Haselbach (Fig. 44) und Sallingstadt (Fig. 367). Den gotischen Westturm finden wir auch in Döllersheim, Neu-Pölla, Langschlag, Obernondorf, Pfarrkirche Zwettl. In Friedersbach ist er noch romanisch. — Siehe auch Übersicht.

Äußeres:

Äußeres.

Bruchstein und Ziegel, weiß verputzt, mit glatt eingedrückter Liseneneinfassung (Fig. 215)

Turm: Der Westfront des Langhauses, das er stark überragt, vorgelagert, quadratisch, dreigeschossig, mit niederem Sockel. — W. Im Untergeschosse zwei kleine spätgotische rechteckige Fenster übereinander, deren innere Kanten oben und seitwärts bis zur Mitte abgefast sind. — S. Rechteckige spätgotische Tür in Steinrahmung mit abgefasten Kanten und abgerundeten oberen Winkeln; darüber kleines rechteckiges Fenster wie oben und in den beiden Obergeschossen zwei kleine rechteckige einfach umrahmte Fenster. — Vier rundbogige Schallfenster, darunter runde Zifferblätter im S. und N. Einfach profiliertes Kranzgesims, achtseitiger spitzer Blechhelm mit Knauf und Kreuz. Der Turm ist bis auf das 1759 aufgesetzte oberste Geschoß spätgotisch, der Helm modern, von 1884 (früher Zwiebdach).

Turm.

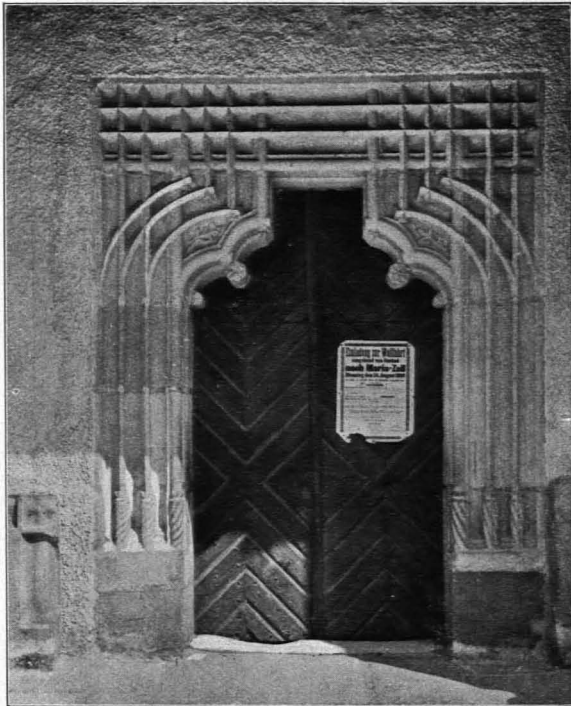


Fig. 218 Langschlag, Pfarrkirche, spätgotisches Portal vom Jahre 1526 (S. 249)

Langhaus: Sockel mit profiliertem Granitgesimse, dessen Ecken eigenartig verziert sind (Fig. 218). Gebäudeecken von Ortsteinen eingefast. Profiliertes Gesims. — S. In der Mitte schönes spätgotisches Portal mit flachem Kleeblattbogen, in breiter Granitrahmung mit vier Stäben jederseits, die sich gitterartig verschneiden (Fig. 218).

Langhaus.
Fig. 218.

Daneben auf jeder Seite ein an der Vorderseite aus Granitquadern gebauter Strebpfeiler mit konkavem Pultdach, Wasserschlag und vortretendem Sockel, um den sich das Sockelgesims des Langhauses verkröpft. An dem rechten Strebpfeiler ist die Jahreszahl 1526 eingemeißelt. Zwischen die beiden Pfeiler ist ein modernes Schutzdach für das Portal eingebaut. Neben dem linken Strebpfeiler rechteckiges Fenster in profilierter Steinrahmung (wie die Turmfenster), darüber rundbogiges Fenster mit abgeschrägter Laibung. Neben dem rechten Pfeiler großes zweiteiliges Spitzbogenfenster mit einfachem Maßwerke und abgeschrägter Steinlaibung. — N. Zwei Strebpfeiler wie im S., links zweiteiliges Spitzbogenfenster mit einfachem Fischblasenmaßwerk und abgeschrägter Steinlaibung. Rechts über dem Stiegenaufgange kleines rundbogiges Fenster.

Chor: In gleicher Höhe, aber geringerer Breite an das Langhaus anschließend. Rechteckig mit dreiseitigem

Chor.

Abschluß, gegliedert durch kräftig vortretende Pilaster, die oben durch Flachbogen verbunden sind. Profiliertes Kranzgesims. S. Durch Pilaster dreigeteilt. In der Mitte spätgotisches Kleeblattbogen-Portal aus rötlichem Granit, mit jederseits drei in den Ecken sich verschneidenden Stäben (vom alten spätgotischen Chor übernommen). Darüber rundbogiges Fenster mit abgeschrägter Laibung; gleiches Fenster rechts. — O. Rundfenster. — N. Durch Sakristeianbau verdeckt. — Ein gemeinsames, nach O. zu abgewalmtes Ziegelsatteldach bedeckt Langhaus und Chor.

Anbauten: 1. Moderner Anbau mit Pultdach an der Nordseite des Turmes. — 2. Stiegenaufgang an der Nordseite des Chores. — 3. Moderne, rechteckige, zweigeschossige Sakristei mit Spitzbogenfenstern, an der Nordseite des Chores (1903); daran im O. anschließend Wendeltreppenaufgang zur Empore.

Anbauten

Inneres:

Inneres.

Modern ausgemalt (Fig. 217, 219, 220).

Fig. 219, 220

Turm: Im Untergeschosse unregelmäßiges Gewölbe. Fenster und Tür in tiefen Nischen. Eine flachbogige Tür führt im O. ins Langhaus. An der Ostwand ist ein nicht verwendetes Eckstück von dem spätgotischen Sockelgesimse vermauert.

Turm.

Langhaus.


L a n g h a u s (Fig. 219): Zweischiffiger spätgotischer Hallenbau. Zwei achteckige kapitällose Granitpfeiler in der Mittelachse des Langhauses (mit vortretendem Sockel, ausgehöhlten Seitenflächen) sowie vier entsprechende Pilaster tragen das komplizierte schöne Sterngewölbe, dessen Rippen in die Stützen einschneiden. Der östliche Teil des Gewölbes ist durch den später eingebauten barocken Triumphbogen um ein Stück abgeschnitten. Über der Kanzel großer Schlußstein mit Wappen (Vogel in einen Kloben eingezwängt) und Umschrift in gotischer Majuskel: *Marcus Clobm plebanus* dem Pfarrer Markus Clobm (Kloben) von Gerungs Joche findet sich sechsmal das Steinmetzzeichen:  Über der Musikempore im südlichen Joche Christuskopf. In das westliche Drittel des Langhauses ist die (gleichfalls spätgotische, ursprüngliche) **M u s i k e m p o r e** eingebaut. Sie hat eine gerade Brüstung und ist unterwölbt mit zwei kräftigen Kreuzrippengewölbejochen, die auf einem Mittelpfeiler und zwei Pilastern aufrufen; die Rippen verschneiden sich in die Wände und den Pfeiler, die untere Halle öffnet sich in zwei profilierten Rundbogen gegen das Langhaus (Fig. 219).



Fig. 219 Langschlag, Pfarrkirche, Inneres, Langhaus gegen Westen (Musikempore) (S. 249)

W. Links flachbogige Tür in Nische. — S. Kleeblattbogentür in Flachbogennische. In den östlichen Travées jederseits ein Spitzbogenfenster mit abgeschrägter Laibung. Auf der Musikempore im S. und N. je ein Rundbogenfenster mit abgeschrägter Laibung.

Chor.

C h o r (Fig. 220): Mit breitem Rundbogen schließt an das spätgotische Langhaus der barocke Chorbau an; rechteckig mit dreiseitigem Abschlusse. Kräftig vortretende Pilaster mit profilierten Gesimsen (drei auf jeder Langseite, vier Doppelpilaster in den Winkeln des Abschlusses) tragen ein einfaches Gewölbe, Tonne mit durchlaufenden, im O. radialen Stiechkappen. Diese schneiden rundbogig in die Wände ein und bilden so mit den Pilastern neun flache rundbogige Nischen. — S. Tür mit Kleeblattbogen, in Flachbogennische. Oben zwei rundbogige Fenster mit abgeschrägter Laibung. — O. Rundfenster. — N. In der Mitte auf drei Stufen rechteckige Tür in Steinrahmung mit abgerundeten oberen Winkeln. Links daneben kleine rechteckige Sakramentsnische in einfacher Steinrahmung. Diese und die beiden Türen stammen aus dem alten spätgotischen Bau und wurden beim Umbau von 1752 belassen. — N. Oben zwei rechteckige oblonge Emporenfenster und ein rundbogiges Fenster mit abgeschrägter Laibung.

Anbau.

A n b a u: Sakristei modern (1903), flach gedeckt.

Einrichtung:

Einrichtung.

Altäre: 1. Hochaltar. Barock, vom Jahre 1767 (Chronogramm), Holz, weiß lackiert, mit vergoldeten Zieraten. — Wandaufbau: Beiderseits der mittleren Seite des Chorschlusses auf hohen Postamenten je zwei Pilaster mit einer vorgestellten gewundenen Säule, alle mit vergoldeten Kompositkapitälern; verköpftes Gebälk. Daneben beiderseits flankierende Wandteile mit Abschlußpilastern, auf deren Gebälk vergoldete Flammenurnen stehen. Statuen (Holz, polychromiert mit vergoldeten Gewändern): In der Mitte St. Stephanus, kniend, emporblickend, mit ausgebreiteten Händen; neben ihm ein Putto mit Palmzweig. Darüber Auge Gottes im Strahlenkranze, umgeben von Wolken und Cherubsköpfchen. Auf Konsolen neben den Säulen die Heiligen Petrus, Sebastian, Rochus und Paulus.

Altäre.

Freistehende Mensa, Holz, weiß lackiert, mit ebensolchem Tabernakel, dessen Tür in vergoldetem Relief den Gekreuzigten zeigt. Oben in Glasgehäuse Mutter Gottes mit Kind. Beiderseits je ein adorierender Engel. Sechs geschnitzte und vergoldete Holzleuchter. — Die Statuen sind gute österreichische Arbeiten (Fig. 220).



Fig. 220 Langschlag, Pfarrkirche, Inneres, Chor und Hochaltar (S. 249)

2. Linker Seitenaltar: Holz, weiß lackiert, mit vergoldeten Rankenzieraten. Barock, vom Jahre 1713 (1758 neu gefaßt). Im Tabernakel segnender Christusknabe mit Weltapfel. Links und rechts zwei männliche Heilige des alten Bundes (Moses und Aaron?), Holz, polychromiert mit vergoldeten Gewändern. Gute Arbeiten. Zwei vergoldete Holzleuchter. Der Wandaufbau wurde entfernt (Reste am Dachboden).

3. Rechter Seitenaltar, ganz ähnlich, mit Kruzifix auf der vergoldeten Tabernakeltür. Statuen zweier hl. Frauen, Holz, polychromiert und vergoldet. Mittelmäßige Arbeiten vom Jahre 1713, 1758 neu gefaßt. Die Reste des Wandaufbaues am Dachboden.

Kanzel: Modern, Holz, pseudogotisch (1900).

Kanzel.

Skulpturen: Alle Holz, polychromiert und vergoldet. Im Chore auf Konsolen die Statuen von vier Heiligen: 1. Florian; 2. Donatus; 3. Antonius; 4. Leonhard; mittelmäßige Arbeiten aus der Mitte des XVIII. Jhs. 5. Im Langhause hl. Johann von Nepomuk, mittelmäßige Arbeit, 1723 von Andreas Landsteiner gestiftet. 6. Im Obergeschosse des Turmes Gruppe der Pietà, Mitte des XVIII. Jhs. (befand sich früher an der linken Seitenwand des Schiffes). 7. Am Dachboden Reste des Aufbaues der Seitenaltäre und die polychromierte Holzstatue des geißelten Heilandes, die sich ursprünglich am linken Seitenaltäre befand.

Skulpturen.

- Gemälde. **Gemälde:** Vierzehn mittelmäßige Kreuzwegbilder, Öl auf Leinwand. Erste Hälfte des XIX. Jhs.
- Taufstein. **Taufstein:** Im Untergeschosse des Turmes, Granit, achteckig; Holzdeckel mit der vergoldeten Holzfigur des hl. Johann des Täufers, 1832.
- Kirchengeräte. **Kirchengeräte:** Alle Kupfer, vergoldet:
- Monstranze. 1. **Monstranze** mit Blumenkranz. Erste Hälfte des XIX. Jhs., renoviert.
- Ziborium. 2. **Ziborium**, mit Blumen in getriebener Arbeit. Mitte des XIX. Jhs.
- Kelch. 3. **Kelch**, mit aufgelegten getriebenen Silberornamenten und sechs kleinen ovalen Emailbildern. Erste Hälfte des XIX. Jhs.
- Paramente. **Paramente:** 1. Kasel, moderner roter Seidenstoff mit alten in Seide und Silber gestickten Blumen von dem von der Gräfin Strattmann 1710 gestifteten Ornate.
2. Violette Kasel mit altem Mittelstücke, Stickerei in bunter Seide und Silber auf blauem Seidenstoffe. Mitte des XVIII. Jhs.
3. Gelbe Kasel mit altem Mittelstücke, rosafarbige Seide mit Silber gewebt. Ende des XVIII. Jhs.
4. Baldachin, modern, weiße Seide, mit applizierten alten in Silber und bunter Seide gestickten Blumen von einem von der Gräfin Strattmann 1710 gestifteten Ornate.
- Glocken. **Glocken:** 1. Durchmesser 27 cm (St. Maria). Umschrift in gotischen Minuskeln: † *Jesus — ein — sun — des — lebendigen — Gotes — erpam — dich unser — m — v — XXXVI. (1536).*
2. (Kreuz, Immakulata): *S. Stephane, S. Donate o. p. n. — Joh. Adalb. Perner, Budweis, 1834.*
3. Drei große neue Glocken, gegossen von Hilzer 1892.
Eine Glocke von 1538 wurde an das Dorf Harruck (Gemeinde Heinreichs, Gerichtsbezirk Gerungs) verkauft.
- Pfarrhof. **Pfarrhof:** In dem 1830 erbauten Pfarrhofe ein Gemälde: Öl auf Leinwand. Halbfigur des hl. Hieronymus von Brindisi, betend vor Kruzifix, daneben aufgeschlagenes Buch und Totenkopf. Gute Arbeit aus dem Anfange des XVII. Jhs., aus dem aufgehobenen Hieronymitanerkloster in Schönbach stammend. Vgl. ein Bild der gleichen Serie im Schlosse Rappottenstein (Fig. 254).

Schloß Langschlag.

Schloß
Lang-
schlag.

Hartmann von Landau, der Besitzer von Rappottenstein, erbaute 1625 in Langschlag ein Herrenhaus. Nach der Abbildung in der Topographia Windhagiana vom Jahre 1656 bestand es nur aus zwei einfachen, einstöckigen, im rechten Winkel aneinanderstoßenden Trakten (im S. und O.), die nebst einer niedrigen Mauer (im W. und N.) einen rechteckigen Hof umschlossen.

In der zweiten Hälfte des XVII. Jhs. wechselte das Haus wiederholt die Besitzer; 1705 kaufte Rudolf von Hackelberg-Landau das Herrenhaus, verkaufte es aber schon 1712 an Friedrich Alexander Freiherrn von Hackelberg-Landau. Im Besitze der freiherrlichen Familie Hackelberg-Landau verblieb es bis jetzt. 1899 wurde das Gebäude vollständig umgebaut (Fig. 214, rechts unter der Kirche).

Be-
schreibung.

Beschreibung: Ganz modernisierter Bau. Am Tore Steinwappen des Grafen Joachim von Windhag von 1675.

Möbel.

Möbel: Mehrere Empire- und Biedermeiermöbel.

Gemälde.

Gemälde: Öl auf Leinwand. 1. Kopie des XVII. Jhs., nach der Santa Conversazione von Lorenzo Lotto im Wiener Hofmuseum. — 2. Gutes Blumenstück, bezeichnet: *B. Penater 1831.*

Haus Nr. 36.

Haus Nr. 36 (Neulings Gasthaus): Alte Kuenringische Taverne. Im Kerne spätgotisch. Rundbogiges Eingangsportal mit profilierter Steinrahmung (drei Rundstäbe). Am Körnerboden eingemauert Stein mit Jahreszahl 1576.

Bildstöcke.

Bildstöcke: 1. Südwestlich, Straße nach Kainrathschlag, Granit, gotischer Typus. Mannshoher achtseitiger Pfeiler auf niedriger achtseitiger Basis; über Hohlkehle würfelförmiges, nach der Straße zu offenes Tabernakel mit Steinkreuz. XVI.—XVII. Jh., modern restauriert.
2. Im Orte, auf der Brücke beim Schlosse. Ziegel, grün gefärbelt. Kapellenartig. Halbrunder Nischenbau mit rundbogiger Tür in profilierter Steinrahmung, darüber profiliertes Gesims und Giebel mit Auge Gottes. Abgewalmtes Blechdach. Innen geringe, neu polychromierte Holzstatue des hl. Johann von Nepomuk. Erste Hälfte des XIX. Jhs.

3. Am Nordausgange des Ortes. Kapellenartig. Auf Granitunterbau rechteckiger, weiß getünchter Bruchsteinpfeiler, im S. mit rundbogigem Nischenfenster. Schindeldach. Innen geringe spätgotische, neu polychromierte Holzstatue, Anna-Selbdritt (sitzende hl. Anna, mit dem nackten Christuskinde und der kleinen hl. Maria auf dem Schoße), XVI. Jh.; schöner barocker Zierrahmen, geschnitzt, mit Blumen und Ornamenten, Holz, vergoldet. Ende des XVIII. Jhs.

4. Am Nordostausgange. Ähnlich wie Nr. 3. Innen moderne Maria-Lourdes-Statue.

5. Straße nach Groß-Gerungs, 1 km östlich von Langschlag, bei der Mühle. Granit, gotischer Typus. Achteckiger kleiner Steinpfeiler, oben ins Quadrat übergehend; darauf würfelförmiges Tabernakel mit zwei kleinen rundbogigen Nischen; tonnenförmiger Deckstein. Datiert: 1606. Wichtig als datiertes Beispiel für die Beibehaltung des spätgotischen Bildstocktypus bis ins XVII. Jh.

11. Langschläger-Wald

1. Lamberg, 2. Langschläger Waldhäuser

1. Lamberg, Dorf

Literatur: Top. V 637.

Hier stand ein Meierhof, den zu Anfang des XVII. Jhs. Hans Paumb zu Krems von Hartmann von Landau kaufte.

Bildstock: Im Orte. Bruchstein und Ziegel, hellblau gefärbelt. Gegiebelter rechteckiger Pfeiler mit rechteckiger Nische. Schindelsatteldach. Mitte des XIX. Jhs.

Bildstock.

2. Langschläger Waldhäuser

Bildstock: Am Abspann, auf der Straßenhöhe (960 m), Bildstock neben mächtiger alter Linde. Bruchstein, verputzt. Rechteckiger Pfeiler mit rundbogiger Nische. Pyramidenförmiges Schindeldach. Innen Gruppe der Pietà, Holz, polychromiert, mittelmäßig. XVIII. Jh.

Bildstock.

12. Alt-Melon

1. Dietrichsbach, 2. Alt-Melon, 3. Perwolfs

1. Dietrichsbach, Dorf

Literatur: Top. II 295. — PLESSER, Verödete Kirchen, Monatsblatt f. Landesk. N. F. XXXIV, 1900, S. 451.

Schon 1640 bestand hier im Wachtelhofe eine Glasfabrik. Im Jahre 1769 ließ der Glasmeister Tobias Schleicher für sich und seine mehr als 300 Arbeiter in D. eine Kapelle bauen, für welche er im selben Jahre die Meßlizenz erhielt (Konsistorialkurrende III 375). Der Plan, 1784 hier bei Dürnberg eine Pfarrkirche zu bauen, blieb unausgeführt. Die Glasfabrik ging 1797 ein, an ihre Stelle trat bis 1840 eine Brauerei.

Kapelle: Modern (1869). Innen zwei Statuen, Holz, polychromiert, Isidor und Donatus, gute Arbeiten. Erste Hälfte des XVIII. Jhs., aus der Kirche von Alt-Melon.

Kapelle.

2. Alt-Melon, Dorf

Literatur: Top. VI 508. — FRAST 288. — FAHRNGRUBER 17. — Konsistorialkurrende II 35, 39. — Bl. f. Landesk. 1892, S. 191 bis 206. — Fontes 2, VI 130.

Archivalien: Pfarrarchiv bis 1678 zurückreichend.

Der kleine Ort gehörte zum Stammgebiete der Kuenringer von Rappottenstein und bestand, wie die Kirche, schon 1259 (Meilan) (Fontes I 74), rings von einer Waldwildnis umgeben (Reimchronik des Klosters St. Bernhard bei Krug, 1263: „ein wilde, diu was geheizen Meilan“, Fontes VI 132). Heinrich von Kuenring-Weittra gründete hier 1263 ein Kloster für Zisterziensernonnen und gab ihm 1271 das Patronat über die Pfarre Rappottenstein (Fontes 2, VI 154). Auch Graf Heinrich von Hardegg bestiftete das Kloster. 1273 wurde das Kloster nach Neu-Melon und 1277 nach St. Bernhard bei Krug verlegt. Mit Rappottenstein kam Alt-Melon 1305 an die Herren von Dachsberg, welche es zur Herrschaft Arbesbach schlugen, die bis 1848 hier das Landgericht ausübte.